

Cantharidenpflaster (Kurztext)

Blasenziehende Methode bei rheumatischen- und anderen entzündlich- schmerzhaften Erkrankungen z.B. HNO-Bereich

Das Cantharidenpflaster

Beim Cantharidenpflaster (Zugpflaster), einem ausleitenden Verfahren, handelt es sich um ein blasenziehendes Mittel. Somit wird die erreichte Wirkung vor allem über die Lymphe erzielt. Aufgrund dessen das Verfahren auch „weißer Aderlaß“ genannt wird. Der in Form eines Pflasters auf die Haut aufgebraute Reizstoff, das Cantharidin, wird aus der Spanischen Fliege (einem Laufkäfer) gewonnen. Auf der Haut bildet sich meist innerhalb von 12-24 Stunden eine lymphehaltige Brandblase. Diese wird entleert und steril verbunden.

Das Cantharidenpflaster hat mehrere positive Effekte:

- direkte Ausleitung von Lymphansammlungen (Schwellungen), von Stoffwechselschlacken (Toxinen, saure Radikale) und von Schmerzmediatoren
- lokale und systemische Abwehraktivierung
- lokal verstärkte Durchblutung
- eine unspezifische reflektorische Reizung

Bewährte Anwendungsgebiete des Cantharidenpflasters sind:

- HNO-Erkrankungen wie: Mittelohrentzündung oder Sinusitiden
- Gelenkentzündungen im Handbereich, Schulter-Arm-Syndrom oder Gicht
- Schmerzzustände der Wirbelsäule
- Trigeminusneuralgien

Nicht angewendet werden darf das Cantharidenpflaster bei Nierenbecken und Harnblasenentzündungen, Stauungsödemen, Gangränen und arterieller Verschlusskrankheit. Weiterhin verbietet sich ein Einsatz bei akut entzündlichen Gelenkerkrankungen, auf Gelenkbeugen und offenen Wunden.